



Bericht über die Teilnahme an der

3. European Conference on Information Literacy (ECIL)

Vom 19. – 22.10.2015 in Tallinn/Estland

für BI-International

von Dr. Fabian Franke, Universitätsbibliothek Bamberg

Organisation der Konferenz

Die European Conference on Information Literacy (ECIL) fand nach Istanbul 2013 und Dubrovnik 2014 zum dritten Mal statt und hat sich als *die* jährliche internationale Konferenz zur Informationskompetenz in Europa etabliert. Austragungsort der 4. ECIL vom 10. – 13. Oktober 2016 wird Prag sein. Die Konferenz hat mit 361 Teilnehmenden aus über 50 Ländern einen breiten internationalen Charakter mit einem starken europäischen Schwerpunkt. Die meisten Teilnehmenden kamen aus Finnland (55), gefolgt von Estland (32), den USA (26), Großbritannien und Norwegen (je 21), Schweden (15), Deutschland und den Niederlanden (je 13).

ECIL wird organisiert vom Department of Information Management der Hacettepe-Universität Ankara, dem Department of Information and Communication Sciences der Universität Zagreb und den Informationswissenschaften der School of Digital Technologies der Universität Tallinn. Die Organisatoren werden unterstützt durch ein internationales Standing Committee und ein internationales Programme Committee, in das ich in diesem Jahr zum ersten Mal berufen wurde.

Ziel der Konferenz ist es, Informationsexpertinnen und –experten und Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus der ganzen Welt zusammenzubringen, um Wissen und Erfahrungen auszutauschen und aktuelle Entwicklungen zu diskutieren. Die Konferenz fand in der Universität Tallinn statt und war bestens organisiert. Zwischen den Vorträgen und Arbeits-sitzungen, beim gemeinsamen Mittagessen, während der Kaffeepausen

und am Abend ergaben sich zahlreiche Möglichkeiten zum wissenschaftlichen Austausch.

Konferenzbeiträge

Auf den Call for Paper wurden 226 Vorschläge eingereicht, In einem Double-Blind-Peer-Reviewing wurden 195 Beiträge aus 50 Ländern angenommen (89 papers, 9 doctoral papers, 37 best practices, 22 Pecha-Kuchas, 18 Poster). Hinzu kamen 3 Keynotes, 5 Invited Talks, 10 Workshops und 2 Panels.

Die Beiträge ermöglichten insgesamt eine konstruktive Diskussion über die Bedeutung von Informationskompetenz sowohl für das Individuum als auch für die Gesellschaft. Dabei wurden zahlreiche praktische Konzepte und Beispiele vorgestellt.

Internationale Schwerpunkte

Ein Höhepunkt der Konferenz war die Keynote von Carol Collier Kuhlthau, einer Pionierin der Forschung zur Informationskompetenz. Sie gab einen Überblick über die Modelle des Informationsprozesses und stellte die Bedeutung von Informationskompetenz zur Bewältigung der Herausforderungen der dynamischen Informationsgesellschaft heraus.

Gobinda Chowdhury von der Northumbria University in Newcastle ging in seinem eingeladenen Vortrag insbesondere auf den *green focus* und den Aspekt der Nachhaltigkeit ein:

One of the major goals of information literacy is to promote the use of information systems and services, and in that context information literacy programmes promote the social sustainability of information services. However, in order to promote access and use of information, people should not only be information literate, additional efforts must be made to make information systems and services more user-centred and adaptable so that the users have to spend minimum time and effort to access and use information. The more difficult an information system or service is to use, the more time a user needs to spend on it, and this increases the environmental costs. Studies show that more than half of the environ-

mental costs of ICT, in information systems and services, come from the end user energy costs. More user-and context-specific services and applications can not only reduce the user time and effort, they can improve user experience and thus improve the impact of information services. Furthermore, environmental literacy of the end users, and more importantly environmental factors in the decision-making processes for design and implementation can significantly improve the environmental sustainability of information systems and services.

Parallelsitzungen beschäftigten sich u.a. mit *Copyright Literacy* in Großbritannien, Frankreich, Finnland und Litauen, mit *Digital Literacies* in Großbritannien, den USA, Estland, Ghana und Indonesien, mit *Media and Visual Literacy*, mit Strategien zu *Policies* am Beispiel Schottland sowie mit der Förderung von Informationskompetenz im beruflichen Umfeld.

Vorgelegt wurden erste Ergebnisse der Academic Reading Format International Study (ARFIS), die das Verhalten und die Vorlieben von Studierenden im Umgang mit gedruckter und elektronischer Information untersucht. 27 Länder nehmen derzeit an dieser Studie teil, darunter auch Deutschland und Österreich. Es ist bemerkenswert, dass die Studierenden in vielen Fällen gedruckte Literatur dem Lesen am Bildschirm vorziehen.

Ein wichtiges Thema war das neue *Framework for Information Literacy for Higher Education* der Association of College & Research Libraries (ACRL) auf Basis von *Threshold Concepts*. Hier wurden die sechs Schwellenkonzepte

- *Authority Is constructed and contextual.*
- *Information Creation as a Process.*
- *Information Has Value.*
- *Research as Inquiry.*
- *Scholarship as Conversation.*
- *Searching as Strategic Exploration.*

diskutiert und in Workshops entsprechende *Learning Outcomes* entwickelt.

In weiteren Workshops wurden E-Learning-Programme analysiert und deren Stärken und Schwächen herausgearbeitet.

Deutsche Beiträge

Aus praktischer Sicht konnte ich als Vorsitzender der gemeinsamen Kommission Informationskompetenz des Deutschen Bibliotheksverbands und des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare einen Überblick über die aktuellen Standards und Empfehlungen zur Informationskompetenz in Deutschland geben. Dabei ging ich ein u.a. auf

- die Standards der Informationskompetenz für Studierende des Deutschen Bibliotheksverbands,
- den Referenzrahmen Informationskompetenz der Kommission Informationskompetenz,
- die Standards der Informationskompetenz für Schülerinnen und Schüler des Bibliotheksverbands Bayern,
- die Checkliste für Lehrerfortbildungen des Bibliotheksverbands Bayern,
- den Leitfaden zur Durchführung von Informationskompetenz-Kursen für Studierende des Bibliotheksverbands Bayern.

Mein Fazit lautete:

- *Politics and science organizations have recognized the importance of information literacy.*
- *We are on the way towards a reference framework information literacy in Germany.*
- *The German university libraries have accepted teaching information literacy as a core task, but are just at the beginning of a comprehensive understanding of information literacy.*

Ulrich Meyer-Doerpinghaus präsentierte die aktuellen Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zum Forschungsdatenmanagement. Die HRK sieht in diesem Gebiet vielfältige Handlungsfelder für Bibliotheken: *Libraries can*

- *support researchers by handling, processing and storing data.*
-

- *provide scientists with platforms where they can share their data and collaborate.*
- *help to describe and document the data and provide researchers with an adequate repository.*
- *support researchers with regard to administrative tasks, such as drafting a data management plan.*
- *strengthening information literacy also for management purposes.*
- *provide students in master classes, postgraduates and senior researchers with specialized courses on data management.*

Ursula Georgy vom Institut für Informationswissenschaft der TH Köln stellte den Zertifikatskurs „Teaching Librarian“ vor. Der Zertifikatskurs qualifiziert in sieben Modulen Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die Herausforderungen dieses Berufsfeldes zu bewältigen und an ihrer Bibliothek Veranstaltungen zur Vermittlung von Informationskompetenz planen und durchführen zu können.

Sehr interessant waren die deutschen Beiträge aus der Forschung. Anja Wintermeyer von der Universität Duisburg-Essen und Kathrin Knautz von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf berichteten über die Integration von spielerischen Elementen (*Gamification*) in Informationskompetenz-Kurse. Sie haben ein konkretes Spiel „The Legend of Zyren“ für Bachelor-Studierende entwickelt und setzen dies sehr erfolgreich und mit großem Anklang an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ein.

Matthias Rath von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg forderte eine neue journalistische Ethik in der mediatisierten Welt 2.0, in der Journalisten ihr Alleinstellungsmerkmal als Informationsproduzenten verloren haben.

Fazit

Die European Conference on Information Literacy bietet eine einmalige Möglichkeit, sich mit Forschenden und Bibliothekarinnen und Bibliothekaren aus aller Welt (Europa, USA, aber auch aus Afrika und Asien) über aktuelle Entwicklungen und die Praxis der Vermittlung von Informationskompetenz auszutauschen. Aus deutscher Sicht ist es ermutigend zu erleben, dass das Thema Informationskompetenz weltweit, insbesondere auch durch die Initiativen von Unesco und IFLA, weiterhin an Bedeutung

zunehmen wird. Dabei stoßen gerade auch die Erfolge in Deutschland auf großes internationales Interesse.

Dank

Ich danke Bibliothek International sehr herzlich für die Unterstützung meiner nunmehr dritten Teilnahme an der European Conference on Information Literacy. Ich habe sie als sehr befruchtend und ermutigend für unsere Arbeit in Deutschland, speziell auch in der Gemeinsamen Kommission Informationskompetenz des Deutschen Bibliotheksverbands und des Vereins Deutscher Bibliothekare empfunden, und sie auch genutzt, um die deutschen Positionen und Erfolge darzustellen.